

Routenbeschreibung



Alt-Dahlem



Südwestkorsor,
„Radfahrer-Highway“



Knotenpunkt
Schöneberger Rathaus

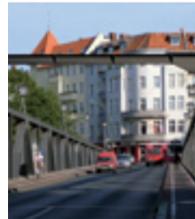
Die Südspange – Verknüpfung der südlichen Bezirke

Die 23 km lange Südspange erschließt die Südbezirke und verbindet zwei alte Dorfkerne in Berlin, Dahlem-Dorf im Westen und Biesdorf im Osten der Stadt.

Sich zunächst mit der Wannsee-Route überlagernd, begleitet die Südspange teilweise beidseitig die U-Bahn Krümme Lanke / Nollendorplatz bis zum Breitenbachplatz. Unmittelbar hinter dem Overfly der Stadtautobahn beginnt der stark frequentierte „Radfahrer-Highway“ Südwestkorsor, erster Radfahrstreifen Berlins. Vorbei am Friedhof Friedenau geht es bis zur Bundesallee. Am Varziner Platz unterquert die Route S-Bahn und Stadtautobahn und folgt der Prinzregentenstraße bis sie auf den Rudolph-Wilde-Park trifft.

Der nächste wichtige Knotenpunkt befindet sich am Rathaus Schöneberg. Hier stößt die Südspange auf die Teltow-Route und kreuzt die Westspange von Steglitz zum Märkischen Viertel. Gemeinsam werden die Routen über die Belziger Straße geführt. Die kurze Pflasterstrecke soll 2008 asphaltiert werden. Von der Erdmannstraße steigt die Trasse beständig bergan bis sich von der Monumentenbrücke ein weiter Blick über das Bahngelände zur Skyline des Potsdamer Platzes und zum Alexanderplatz öffnet.

Vor dem Viktoriapark, am Kreuzberger Wasserfall, trennt sich die Südspange von der Wannsee- und Teltow-Route und durchquert in östlicher Richtung den Bezirk Kreuzberg. Um die Marheineke-Markthalle und in der Bergmannstraße, eine der buntesten, vitalsten Straßen Berlins, haben sich eine Vielzahl von Trödlern und die bunte Mischung von Multikulti niedergelassen.



Es geht bergauf –
Langenscheidtbrücke



Marheineke-Markthalle



Türkischer Markt,
Maybachufer



An der Eisenbrücke –
Molecular Men

Wir umrunden den Südsterne und biegen in die Körtestraße ein. Wie in der Grimmstraße stoßen wir auch hier auf eine gelungene Lösung des Einbaus von fahrradfreundlichen Asphaltstreifen in Reihensteinpflaster. Der zum Bunker umfunktionierte Steingasometer zwischen Körte- und Fichtestraße bleibt hinter Bäumen verborgen. Wir lassen das Urbankrankenhaus und den Urbahnhof mit seinen beliebten Restaurantschiffen links liegen und biegen in die schattige Dieffenbachstraße ein.

Auch die Schiffsanlegestelle an der Kottbusser Brücke, die Biergärten am Paul-Lincke-Ufer und der bunte türkische Markt am Maybachufer werden umfahren. Auf dem asphaltierten und verkehrsberuhigten Maybachufer geht es am Landwehrkanal entlang, bis wir an der Lohmühlenbrücke auf den Neuköllner Schifffahrtkanal und den Berliner Mauerweg treffen. Doch während der Mauerweg zur Oberschleuse führt, die den Landwehrkanal mit der Spree verbindet, biegt die Route nach Biesdorf in die Lohmühlenstraße, Heidelberger Straße und Bouchéstraße ab.

Treptow begrüßt uns mit einer prachtvollen Platanenallee. Über die Villen und Baumkronen der Puschkinallee ragen die „Treptowers“. Vor dem Treptower Park mit der Sternwarte, dem imposanten sowjetischen Ehrenmal und dem Treptower Hafen quert die Route auf der Eisenbrücke die Spree. Aus dem Fluss ragen die Molecular Men metallisch in den Himmel. Eine landschaftlich reizvolle Alternativroute führt auf der anderen Seite der Bahn über das Wasser.

Stralauer Halbinsel: Überall ist Wasser, überall sind Kaianlagen, Promenaden und neue Wohnquartiere. Vor uns liegen der Rummelsburger See und das Entwicklungsgelände



Paul-und-Paula-Ufer



Unterführung Eisenbahnaußenring



Schloss Biesdorf

biet Rummelsburger Bucht. Die Promenade „Paul-und-Paula-Ufer“ erinnert an einen Kultfilm der DDR, der Ortsteil Rummelsburg an das berühmt-berüchtigte Gefängnis. An der im wahrsten Sinne schrägen Kindertagesstätte verlässt die Route die Wohnanlage am DDR, überquert die Hauptstraße und unterquert hinter dem S-Bahnhof Rummelsburg die S- und Fernbahn in Richtung Nöldnerplatz.

Wir fahren jedoch nicht geradeaus, sondern biegen unmittelbar hinter der Unterführung von der Schlichtallee nach Osten in die bahnbegleitende Zobtener Straße ein. Südlich des Weges ragen die Türme des Kraftwerks Klingenberg über die Bahnanlagen. Vor uns liegt der Betriebsbahnhof Rummelsburg mit dem innovativsten Aufzug Berlins.

Um die frisch restaurierte, splannrot gestrichene Siedlung an der Splannemannstraße, eine der ersten Plattenbausiedlungen Deutschlands, herum führt der Weg Richtung Tierpark Friedrichsfelde. Die Querung der stark befahrenen Straße Am Tierpark ist durch eine Ampelanlage und einen Zweirichtungsradweg auf der Tierparkseite gesichert.

Hinter der Bahnunterführung geht es südlich der U-Bahntrasse auf einem asphaltierten, autofreien Weg weiter, der in eine ebenso glatt asphaltierte Wohnstraße übergeht. Wir sind am U-Bahnhof Biesdorf-Süd. Durch eine langgestreckte Unterführung ist das Badeparadies Biesdorfer Baggersee an die Fahrradrouten angebunden.

Unsere Route endet jedoch nicht am Baggersee, sondern am Grabensprung. Hier trifft die Südspange auf die Route Köpenick / Ahrensfelde. Von der Höhe der Brücke sind die Spitze des Kirchturms und der Schlossturm des alten Biesdorf zu sehen.

Dahlem · Biesdorf >



1. Zentrum Zehlendorf

Vom alten Zehlendorf sind heute die friderizianische, achteckige Dorfkirche von 1768, der Friedhof, das als Heimatmuseum genutzte Schulhaus und die Friedenseiche erhalten. Der alte Dorfkern ist heute eines der Einkaufs- und Verwaltungszentren des Bezirks Steglitz-Zehlendorf.

2. Museen am Rande des Grunewaldes

Das Alliierten Museum (a) erzählt die politische, militärische sowie die Alltagsgeschichte Berlins während der Präsenz der Westmächte von 1945 bis 1994. Das 1967 auf Initiative Karl Schmidt-Rottluffs erbaute Brücke-Museum (b) widmet sich ausschließlich der Künstlergruppe „Brücke“ und repräsentiert maßgeblich den deutschen Expressionismus.

3. Freie Universität Berlin

Eine der vier Universitäten Berlins. 1948 von Professoren und Studenten im Villenvorort Dahlem als demokratisches Gegenstück zu der im ehemaligen Ostteil der geteilten Stadt gelegenen Humboldt-Universität gegründet. 1968 Schauplatz zahlreicher spektakulärer Go-ins der studentischen Opposition.

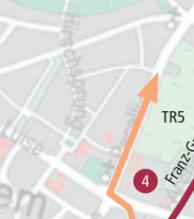
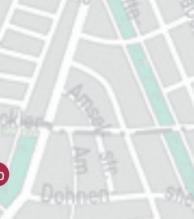
4. Domäne Dahlem

Vom alten Dorf Dahlem ist nicht nur der Dorfanger, die Kirche und der Friedhof erhalten geblieben, sondern auch die Domäne Dahlem. Das Landgut mit dem 1680 errichteten Herrenhaus gibt heute Einblick in die landwirtschaftliche Entwicklung Berlins und Brandenburgs. Bekannt und beliebt ist der weihnachtliche Handwerker- und Bauernmarkt auf der Domäne.

5. Botanischer Garten

Der Botanische Garten Berlin ist einer der drei bedeutendsten Botanischen Gärten der Welt. 22.000 Pflanzenarten sind in einer denkmalgeschützten Anlage zu entdecken. Hier kann eine botanische Reise um die Welt in wenigen Stunden unternommen werden: von den europäischen Alpen über den Himalaja zur Prärie Nordamerikas. Die Gewächshausanlagen beherbergen Pflanzen aus dem Tropischen Regenwald, der Wüste und Australien.

Dahlem



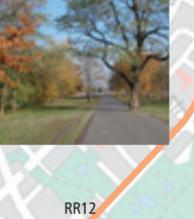
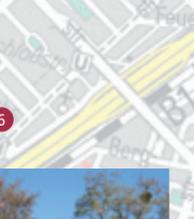
4. Domäne Dahlem

Vom alten Dorf Dahlem ist nicht nur der Dorfanger, die Kirche und der Friedhof erhalten geblieben, sondern auch die Domäne Dahlem. Das Landgut mit dem 1680 errichteten Herrenhaus gibt heute Einblick in die landwirtschaftliche Entwicklung Berlins und Brandenburgs. Bekannt und beliebt ist der weihnachtliche Handwerker- und Bauernmarkt auf der Domäne.

5. Botanischer Garten

Der Botanische Garten Berlin ist einer der drei bedeutendsten Botanischen Gärten der Welt. 22.000 Pflanzenarten sind in einer denkmalgeschützten Anlage zu entdecken. Hier kann eine botanische Reise um die Welt in wenigen Stunden unternommen werden: von den europäischen Alpen über den Himalaja zur Prärie Nordamerikas. Die Gewächshausanlagen beherbergen Pflanzen aus dem Tropischen Regenwald, der Wüste und Australien.

Friedenau



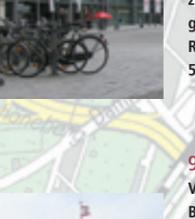
6. Zentrum Steglitz

Wo sich einst das Dorf Steglitz-Zehlendorf befand, ist heute die Mitte des Bezirks Steglitz-Zehlendorf mit Rathaus, Verwaltungs- und Einkaufszentrum sowie verschiedenen kulturellen Einrichtungen. Besondere denkmalpflegerische Bedeutung hat das nach einem preußischen Feldmarschall benannte „Wrangelschlösschen“, entworfen von den Architekten David Gilly und Heinrich Gentz von 1801-04.

7. Parkanlagen am Südkreuz

Auch der Hans-Baluschek-Park (a) ist ein Teilbereich des Schöneberger Südgeländes. Der glatt asphaltierte, 1,5 Kilometer lange Hauptweg wird heute intensiv von Inlineskatern und Radfahrern genutzt. Der Naturpark Schöneberger Südgelände (b) wurde im Rahmen der Expo Hannover im Jahr 2000 unter Einbeziehung der vorhandenen Bahnanlagen und Spontanvegetation zu einem Naturpark umgewandelt.

Schöneberg



8. Bahnhof Südkreuz

Berlins zweitgrößter Fern- und Regionalbahnhof. Sechs Aufzüge und 20 Fahrtreppen verbinden die Geschosse und Bahnsteige des Kreuzungsbahnhofs. Damit ist ein bequemes Umsteigen zwischen der Nord-Süd-Verbindung und der Ringbahn möglich. Seit Mai 2006 halten hier 500 Züge der Fern-, Regional- und S-Bahn.

9. Rathaus Schöneberg

Vor der Wende Amtssitz des Regierenden Bürgermeisters von Berlin (West). Schauplatz vieler politischer Kundgebungen. Vom Balkon des Rathauses ermutigte der amerikanische Präsident J. F. Kennedy am 26. Juni 1963 die vom Mauerbau eingeschlossenen Berliner mit den Worten „Ich bin ein Berliner“. Seit Beendigung der Blockade 1950 läutet die von den Amerikanern gestiftete Freiheitsglocke vom Turm des Rathauses täglich um 12 Uhr mittags.

10. Viktoriapark

In der Sichtachse der Großbeerstraße ragt der Kreuzberg in den Berliner Himmel. Namensgeber für den gleichnamigen Bezirk. Auf der Höhe, über einem für Berliner Verhältnisse beeindruckenden Wasserfall, erhebt sich ein 1878/79 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel zur Erinnerung an die Freiheitskriege Anfang des 19. Jahrhunderts errichtetes gusseisernes Denkmal in Form einer gotischen Turmspitze.

11. Flughafen Tempelhof

Schon im 19. Jahrhundert machten Fluggpioniere erste Flugversuche auf dem Tempelhofer Feld. Von 1936-39 wurde das Flugfeld nach Plänen von Ernst Sagebiel zu dem auch heute noch beeindruckenden Großflughafen ausgebaut. Während der Blockade Westberlins 1948 bis 1949 durch die Sowjetunion landete hier ein Großteil der alliierten Versorgungsflugzeuge. An die Blockade erinnert ein ehemaliges Versorgungsflugzeug und ein Denkmal auf dem Platz der Luftbrücke, von den Berlinern auch als „Hungerharke“ bezeichnet.

Kreuzberg



Die Südspange

Von Dahlem nach Biesdorf



Fahrradroute TR4
1:25 000

Mit dem Fahrrad durch Berlin



Die Südspange – Verknüpfung der südlichen Bezirke

Das Radrouthenetz in Berlin besteht aus zwanzig Haupttrouten. Neben den zwölf sternförmig ausgerichteten Radialrouten, von denen bisher fünf ausgeschildert sind, werden zwei Ringe um die Innenstadt und durch die Außenbereiche geplant.

Die Südspange verknüpft Wohnquartiere mit Arbeitsstätten, Schulen und Versorgungszentren, aber auch Naherholungsgebiete und Parkanlagen wie das Wuhletal, den Tierpark in Friedrichsfelde, den Schlosspark in Biesdorf, die Rummelsburger Bucht, den Treptower Park, den Görliizer Park und die Viktoriapark in Kreuzberg oder die Hasenheide in Neukölln, um die Wichtigsten zu nennen.

Von Bedeutung für den studentischen Radverkehr ist die Fachhochschule für Technik und Wirtschaft im Osten und die Freie Universität Dahlem im Westen der Südspange.

Ich wünsche den kleinen und den großen Nutzern der neuen Route auf ihrem Weg zur Schule, zum Schwimmbad, zur Universität, zum Arbeitsplatz oder zu einer der attraktiven Parkanlagen eine sichere und erholsame Fahrt.

Ingeborg Junge-Reyer
Ingeborg Junge-Reyer
Senatorin für Stadtentwicklung



Herausgeber
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Kommunikation
Württembergische Str. 6
10702 Berlin

Inhaltliche Konzeption und Redaktion
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Abteilung VII/Verkehr
H. Guggenthaler
W. Bunge
R. Schwietzki
www.stadtentwicklung.berlin.de/verkehr/radverkehr

Gestaltung und Produktion
Bengsch Werbeagentur GmbH

Druck
enka-druck GmbH

Fotos
SenStadt I C / VII B,
U. Bengsch, BGBM (Botanischer Garten), Alliierten Museum, Deutsch-Russisches Museum, FHTW, BTM

1. Auflage, Stand 12/2007

< Dahlem · Biesdorf

19. Deutsch-Russisches Museum
Das Deutsch-Russische Museum Berlin-Karlschorst – der historische Ort der Kapitulation am 8. Mai 1945 – ist eine einzigartige deutsch-russische Einrichtung. Mit einer Dauerausstellung erinnert es an die deutsch-sowjetischen Beziehungen von 1917 bis 1990. Im Mittelpunkt steht dabei der deutsch-sowjetische Krieg 1941-1945. In zahlreichen Sonderausstellungen und Veranstaltungen werden weitere Aspekte der Kriegserinnerung und der deutsch-russischen Beziehungen vertieft.



20. Tierpark und Schloss Friedrichsfelde
Das Schloss Friedrichsfelde, am Eingangsbereich des Tierparks gelegen, wurde im 17. Jahrhundert als Lustschloss nach Plänen von Johan Arnold Nering in Form eines holländischen Gutshofes erbaut. Im Tierpark – 1955 auf dem Gelände des alten Schlossparks angelegt – leben heute auf 160 Hektar mehr als 9000 Tiere aus fünf Kontinenten.



21. Schloss Biesdorf
Ein Abstecher in Richtung Wuhletal führt zu Schloss und Park Biesdorf. Das 1867-68 von Martin Gropius und Heino Schmieden im italisierenden Villenstil der Schinkel-Schule entworfene Schloss beherbergt heute kulturelle Einrichtungen des Bezirks Marzahn.



Friedrichsfelde

18. Fachhochschule für Technik und Wirtschaft (FHTW)
Die Fachhochschule für Technik und Wirtschaft, in der Ost und West nach der Wende zusammenwuchs, ist die vielfältigste Berliner Fachhochschule. Sie hat ein breites Studienangebot in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Informatik, Kultur und Gestaltung. Die Zahl der Studierenden liegt bei 10.000. Der Campus Treskowallee ist einer von insgesamt fünf Hochschulstandorten der FHTW.



16. Treptower Park
In der Mitte des 887 Hektar großen Treptower Parks, 1876-1888 nach Plänen von Gustav Meyer angelegt, wurde nach dem 2. Weltkrieg das zentrale Ehrenmal der sowjetischen Armee errichtet. Nordöstlich grenzt der Volkspark an die Spree und an den Anleger der Kreis- und Sternschiffahrt. Im östlichen Bereich des Parks befindet sich die historische Archenhold-Sternwarte.



17. Am Rummelsburger See
Nordöstlich des Treptower Parks ragt die Halbinsel Stralau (a), einer der ältesten Siedlungskerne Berlins, in die Spree. Vom alten Fischerdorf kündigt heute die Dorfkirche und der Friedhof von Stralau. Berühmt ist der „Stralauer Fischzug“, das Fest zum jährlichen Anfishen. Heute zugeschüttet ist der erste Unterwasser-Straßenbahntunnel von 1899. Am gegenüber des Rummelsburger Sees befindet sich die Wasserstadt Rummelsburger Bucht (b), eines der Entwicklungsgebiete des neuen Berlin.

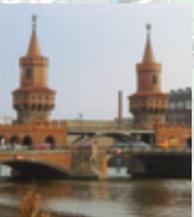


Treptow

14. Görliizer Park
Zeugnis moderner Stadtentwicklung ist der auf Initiative des Bürgervereins SO 36 und anderer Engagierter auf dem brachliegenden ehemaligen Görliizer Bahnhof ab 1985 nach Plänen der Freien Planungsgruppe Berlin entstandene 14 Hektar große Görliizer Park. Besonders bemerkenswert ist die der türkischen Kraterlandschaft Pamukkale nachgebildete Brunnenanlage.



15. Oberbaumbrücke
Wo zu Zeiten der Zollmauer die Spree durch einen Stamm, den Oberbaum, versperrt wurde, befindet sich heute die Oberbaumbrücke, gebaut 1894-96 nach Plänen von Otto Strahn.



Kreuzberg

12. Landwehrkanal
Berlin ist aus dem Kahn gebaut. Um die Spree zu entlasten, die Entwässerung von Stadterweiterungsflächen und den Materialtransport für das neue Bauland zu gewährleisten, wurde zwischen 1845 und 1850 ein Umgehungskanal gebaut. Der Landwehrkanal verbindet die obere Spree am Osthafen mit der unteren Spree in Charlottenburg.



13. Volkspark Hasenheide
Die 47 Hektar große Parkanlage Hasenheide – von hier nahm 1811 das deutsche Turnwesen mit Friedrich Ludwig Jahn seinen Ausgang – wurde auf den Flächen ehemaliger Exerzier- und Schießplätze des preußischen Militärs angelegt. Typisch für den von Joseph Pert ab 1900 gestalteten Volkspark sind die weiträumigen Wiesenflächen und langgestreckten Baumreihen.



Das Berliner Fahrradrouthenauptnetz

Ziele durch Radrouthen verbinden
Durch das Berliner Fahrradrouthenetz werden die wichtigsten Orte des Radverkehrs in der Stadt verknüpft. Die ausgeschilderten Radrouthen führen vorrangig durch ruhige Nebenstraßen, aber auch durch Grünverbindungen und über Uferwege. Wenn Routen auf Hauptverkehrsstraßen verlaufen, sind sichere straßenbegleitende Radverkehrsanlagen vorhanden.
Das Routennetz wird eine Länge von ca. 660 km haben. Ausgehend vom Schloßplatz in Berlin-Mitte führen zwölf Sternrouthen strahlenförmig in die Außenbezirke. Sie sind durch einen Außenring, bestehend aus je vier Segmenten und durch ein Doppelkreuz von vier Spangen miteinander verknüpft. Dazwischen werden netzergänzende Nebenrouthen eingehängt. Mit der 23 km langen Südspange wurde die sechste der insgesamt zwanzig Routen des Berliner Fahrradrouthenetzes ausgebaut und ausgeschildert.
Zusätzlich zu den Berliner Radrouthen führen drei überregionale Radfernwege durch Berlin: Europaradweg R 1 (Calais – St. Petersburg), Berlin-Usedom und Berlin-Kopenhagen. Besondere touristische Bedeutung hat der „Berliner Mauerweg“. Uferwanderwege und eine Verbindung von Berlin nach Leipzig befinden sich in der Planung.

